

Bündnis „Moorburgtrasse stoppen!“

Bricht der Senat den Energienetze-Volksentscheid von 2013?

Wir fordern: Volksentscheid vollständig umsetzen - keine Moorburgtrasse!

Am 22.9.2013 entschied eine Mehrheit der Hamburger*innen gegen den erbitterten Widerstand von Vattenfall, E.on, SPD, CDU, FDP, Handelskammer und Unternehmerverbänden:

„Senat und Bürgerschaft unternehmen fristgerecht alle notwendigen und zulässigen Schritte, um die Hamburger Strom-, Fernwärme- und Gasleitungsnetze 2015 wieder vollständig in die Öffentliche Hand zu übernehmen. Verbindliches Ziel ist eine sozial gerechte, klimaverträgliche und demokratisch kontrollierte Energieversorgung aus erneuerbaren Energien.“

Diese verbindliche Entscheidung der Hamburger*innen droht jetzt vom Senat ausgehebelt zu werden. Bürgermeister und Finanzsenator drohen, das Fernwärmenetz nicht zurückzukaufen. Der Umwelt- und Energiesenator will Vattenfall die Möglichkeit eröffnen, große Mengen Wärme aus Steinkohle zu verkaufen. Wenn das Fernwärmenetz nicht zurückgekauft und eine Moorburgtrasse 2.0 gebaut wird, hat das erhebliche negative Folgen

- für den Klimaschutz: Der Beitrag Hamburgs zur globalen Erhitzung steigt weiter
- für die soziale Situation vieler Mieter*innen: Die Heizkosten sind schon jetzt der größte Teil der Mietnebenkosten mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten.
- für die Demokratie: Ein Volksentscheid „bindet Bürgerschaft und Senat“ (Art. 50 Hamburger Verfassung) Halten sich Bürgerschaft(smehrheit) und Senat nicht an die Verfassung, entwertet das die Volksgesetzgebung.

Der Trick mit der Landeshaushaltsordnung (LHO)

Das Fernwärmenetz (FWN) ist nach fast fünf Jahren noch immer nicht zurückgekauft. Bürgermeister Tschentscher und Finanzsenator Dressel haben kürzlich im NDR behauptet, die Stadt dürfte nicht zurückkaufen. Ihre Begründung: Der gutachterlich ermittelte Wert von Vattenfall Wärme Hamburg (VWH), dem Betreiber des Netzes, liegt bei 645 Mio. Olaf Scholz hat 2014 einen Mindestpreis von 950 Mio. mit Vattenfall vereinbart. Einen Rückkauf für 950 Mio. ließe die LHO nicht zu. Was ist davon zu halten?

Der Mindestpreis war ein politischer Preis, weil damit ein langwieriger Rechtsstreit mit Vattenfall um das Recht der Stadt zum Rückkauf vermieden wurde. Die LHO verlangt einen sparsamen und wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Sie verlangt aber auch eine Kosten-Nutzen-Analyse. In diese müssen die finanziellen und andere Vor- und Nachteile eines Rückkaufs eingehen. Dazu gehören nicht zuletzt Gewinne und Steuern, die nach einem FWN- Rückkauf der Stadt zufließen. Auch Vorteile für die Stadtplanung sind zu nennen. Hamburg kann den Aus- und Umbau des FWN bestimmen. Doppelstrukturen (Gas- und FWN) können vermieden werden usw. Hinzu kommt: Verschiedene Senate haben die LHO ignoriert: Elbphilharmonie, Olympiabewerbung, HSH- Nordbank ...

Der Trick mit den Mietkosten

Als weiteren Grund, das FWN nicht zurückzukaufen zu wollen, nannte Senator Dressel die Notwendigkeit, die Fernwärmepreise „auch für die SAGA-Mieter“ stabil zu halten. Würde für das FWN mehr als sein tatsächlicher Wert bezahlt, müssten letztlich die Kunden höhere Preise bezahlen und das werde er nicht zulassen. Was ist von diesem Argument zu halten?

Erstens: Die Fernwärmepreise von VWH steigen seit Jahren spürbar. Bleibt das FWN bei Vattenfall, steigen sie mit Sicherheit weiter. Nur wenn zurückgekauft wird, haben es die Hamburger*innen in der Hand, sozial gerechte Fernwärmekosten durchzusetzen.

Zweitens: Der Vattenfallkonzern erwartet eine üppige Rendite. Die muss ein Unternehmen in öffentlicher Hand nicht erwirtschaften; zumindest müssen die Preise nicht fortwährend steigen.

Drittens: VWH und Senat planen eine Fernwärmetrasse unter der Elbe (Moorburgtrasse 2.0) für mindestens 150 Mio. VWH soll diese Trasse finanzieren. Die Kosten würden weitgehend auf die Endkund*innen abgewälzt.

Also: Kauft die Stadt – rechtswidrig – nicht zurück, bleibt das FWN endgültig bei Vattenfall und die Preise steigen regelmäßig weiter.

Der Trick mit der Trasse

Das über 50 Jahre alte, störanfällige Heizkraftwerk (HKW) in Wedel versorgt den Hamburger Westen mit Fernwärme und muss ersetzt werden. Dazu plant die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) folgende vorgeblich klimaverträgliche „Lösung“: Eine neu zu bauende Trasse unter der Elbe (Moorburgtrasse 2.0) liefert Wärme aus dem Süderelbebereich ins FWN. Die Wärme soll vor allem aus der Müllverbrennungsanlage Rugenberger Damm (MVR) kommen. Die MVR versorgt mit seiner Abwärme bisher die naheliegenden Ölwerke Schindler. Deren Versorgung soll künftig vom HKW Moorburg übernommen werden. Das HKW Moorburg wäre indirekt umfangreich an der Fernwärmeversorgung beteiligt. Damit wäre das Steinkohlekraftwerk, das bisher Strom und nur sehr wenig Wärme verkaufen kann, über Jahre hinweg profitabel. Ein Ausstieg aus der Kohleenergie – wie im Volksentscheid vorgesehen – wäre damit auf lange Sicht nicht absehbar.

Vattenfall drängt schon seit 2017 darauf, durch die Moorburgtrasse 2.0 nur Steinkohlewärme aus Moorburg zu liefern.

Das wäre ein herber Schlag gegen den Klimaschutz, und die Fernwärmekunden wären der Preistreiberei von Vattenfall weitere Jahrzehnte ausgeliefert. Behält Vattenfall auch noch das FWN, dann wäre der dringend notwendige Umstieg auf erneuerbare für Jahrzehnte nahezu ausgeschlossen.

Es gibt eine Alternative!

Im Stellingener Moor besitzt die Stadtreinigung Hamburg (SRH) ein großes Industriegelände. Dort können gasbetriebene Großmotoren Wärme und Strom bereitstellen. Sie können schnell realisiert und mit Mitteln der Bundesförderung für Kraft-Wärme-Kopplung finanziert werden. Sie können ab etwa 2030 nach und nach auf Wasserstoff umgestellt werden, der mit Hilfe von Windstrom erzeugt wird. Bereits heute werden Windkraftanlagen zeitweise abgestellt, weil der Strom nicht genutzt werden kann.

Großflächige Solaranlagen und ein mit anfallender Biomasse (v. a. Restholz) betriebenes Heizwerk kämen hinzu. Von der Stadtreinigung geplante Anlagen zur Nutzung biogener Reststoffe werden einen weiteren Beitrag leisten. So können die Klimaziele für 2030 erfüllt werden.

Volksentscheid umsetzen! Keine Moorburgtrasse!

Wir rufen auf zu einer

Menschenkette vom Vattenfall-Kundenzentrum

zum Rathaus am Sonnabend 13. Oktober

**Attac Hamburg, Gegenstrom, Hamburger Energietisch, NaturFreunde Hamburg,
Robin Wood Hamburg, Umweltgruppe Elbvororte, Umwelthaus am Schüberg**

v. i. S. d. P.: G. Siegler, HET e. V.